

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 30

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Funkentelegraphie über den atlantischen Ozean. Die italienische Regierung scheint sich von der praktischen Verwertbarkeit der Funkentelegraphie das Höchste zu versprechen. Gegenwärtig schweben zwischen ihr und der argentinischen Regierung Verhandlungen über eine Verbindung der beiden Länder mittelst Marconitelegraphen. Auf eine Anfrage des italienischen Handelsministers, was die Einrichtung kosten würde, antwortete Marconi: 750,000 Fr. Gesamtkosten einschließlich der Herstellung von acht Türmen. Der Preis eines Telegrammes würde pro Wort einen Franken betragen.

Es bleibt vorerst abzuwarten, wie weit sich diese ebenso hochfliegenden wie kostspieligen Pläne einer funkentelegraphischen Anlage über den atlantischen Ozean verwirklichen werden.

Das Telephon in Schweden. Eine ungeheure, bei uns absolut unbekannte Ausdehnung hat das Fernsprechwesen in Schweden angenommen. In vielen Hotels befindet sich in jedem Zimmer ein Telephon, von dem aus man sich mit dem ganzen Reiche verständigen kann. Es gibt in Stockholm wohl keinen Schuster, keine Waschfrau ohne Telephon; in jeder Trinkwasserhalle kann man telephonieren, eine Anzahl Fernsprechkioske ist im Freien aufgestellt. Zuerst war es eine Privatgesellschaft und die war ziemlich teuer. Dann kam der Staat mit seinem Reichstelephon, und beide konkurrierten mächtig miteinander, so daß die jährliche Miete immer billiger wurde. Jetzt haben sich beide Teile geeinigt, viele Parteien sind allerdings gezwungen, sich beide Telephone, von der Privatgesellschaft und vom Staate, zu halten, doch sind die Abgaben trotzdem noch sehr mäßig.

Ein Petersburger Arzt hat mit dem blauen elektrischen Licht Versuche angestellt, welche bei vielen krankhaften Zuständen sehr beachtenswerte Erfolge zeitigten und die Wirkung des bisher meistens angewandten weißen Lichtes übertrafen. Wie darüber in der „Prof. Wendelsohn'schen Krankenpflege“ berichtet wird, ist unter Anwendung des blauen elektrischen Lichtes die Möglichkeit geschaffen, schmerzlose Operationen auszuführen, ohne irgendwelche andere Betäubungsmittel zu gebrauchen. Verbrennungen der Haut und insbesondere der Schleimhaut sollen durch Beleuchtung mit dem blauen Lichte nicht nur schmerzlos gemacht, sondern auch schneller zur Heilung gebracht werden. Der Wert dieser Lichtbehandlung wird dadurch ein großer, daß dieselbe gerade an Stellen, welche anderen therapeutischen Mitteln schwerer zugänglich sind, wie in der Rachenhöhle oder weiter tiefer in der Speiseröhre, mit Leichtigkeit zur Anwendung gelangen kann. Hervorzuheben ist noch, daß die Einwirkung des blauen elektrischen Lichtes das Verschwinden der durch Krebsgeschwülste hervorgerufenen Schmerzen in hohem Grade befördert und den Lupus, jene schwere Hauterkrankung, welche so häufig allen ärztlichen Methoden Widerstand leistet, rasch und vollkommen zur Heilung bringen soll.

Das Radiophon. Der russische Admiral Makarow hat einen Apparat erfunden, der die Annäherung der Unterseeboote auf Grund akustischer Phänomene anzeigt. Derselbe heißt „Radiophon“ und hat verschiedene Probeversuche bei Kronstadt mit Erfolg bestanden. Das Instrument war an das Militärtelephon angeschlossen, und so konnte ein Offizier im Marineministerium in Petersburg deutlich das Herannahen und den Lauf der Torpedos in Kronstadt hören. Sturm und Wetter und Jahreszeit sind ohne Einfluß auf das Funktionieren des Radiophons.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Offizierskaserne in Thun. Lieferung der Fenster an H. Herber, Fensterfabrik in Luzern, Aug. Staub und C. Blind u. Co., mech. Schreinerei in Oberrieden (Zürich), und Weber u. Co., Unternehmer in Delsberg; die Verglasung an F. N. Bähler, Glasermeister, Thun; Lieferung der Holzrolladen an Wilib. Baumann, Rolladenfabrik in Horgen, R. Roth u. Co., Rolladenfabrik in Bern, und Anton Grieser, Rolladenfabrik in Adorf.

Neues Zollgebäude in Nisbüchel bei Basel. Lieferung der Walzeisen an Emanuel Göttscham, Bauhölzerei in Basel; Bauhölzearbeiten an Mangold u. Co., Bauhölzerei in Basel.

Dachstuhlkonstruktion für die Rehrichtverbrennungsanstalt Zürich an die Firma M. Koch in Zürich I.

Die Erd- und Maurerarbeiten für die Rehrichtverbrennungsanstalt Zürich an das Baugeschäft Moosheer u. Kramer, Zürich III.

Die Erstellung der Werkstraße zwischen Birnensdorferstraße und Weisstraße Zürich an Bauunternehmer Emil Schenkel-Bucher in Zürich III.

Erstellung eines Abzugskanals in der Zürcherstraße Winterthur an Joh. Verh, Baumeister, Winterthur.

Schwimmende Badanstalt Riffelikon. Sämtliche Arbeiten an Ludwig u. Ritter in Thalwil.

Schulhausbau in Schwarzenburg. Erd-, Maurer-, Steinbauer- und Zementarbeiten an Rudolf von Gunten; Zimmermannsarbeiten an Frik Nydegger; Dachdeckerarbeiten an Frik Weber; Spenglerarbeiten an Gottlieb Frickiger und Johann Gygax, sämtliche in Schwarzenburg.

Die Malerarbeiten am Aufnahmgebäude St. Margrethen an C. Beck-Meier, Maler in St. Margrethen (Rheinthal).

Die Erd- und Chauffierungsarbeiten für die Erweiterung der Station Unterterzen an J. Kubli, Bauunternehmer in Trübbach.

Korrektion der alten Landstraße Weiern-Friedegg-Langader, Gemeinde Männedorf, an Luigi Kolt, Straßenbauunternehmer, in der Bühlgen-Männedorf.

Drainage Niederweningen. Erdarbeiten an Joh. Kasp. Maag und Frick in Winkel bei Bülach; Röhrenlieferung an Tonwarenfabrik Embrach.

Wasserversorgung Brittnau (Aargau). Erdarbeit an Hermann Moor, Unternehmer, Vorderwald; Liefern und Legen der Röhren an Altorfer u. Lehmann, Aargauische Zentralheizungswerkstätte, in Zofingen.

Marebrücke in der Wobley bei Bern. Der Neuanstrich inklusive genaue Untersuchung der eventuell schadhafte Nieten der Marebrücke in der Wobley bei Bern an Alb. Rindig-Matti, Monteur und Brückenmaler, Narberggasse, Bern.

Erstellung eines Waldweges für die Gemeindeforporation Tuggen (Schwyz) an Genossenschaftler Zanfer und seinen Bruder in Tuggen.

Duranit.

(Korr.)

Auf dem Gebiete der Metallurgie ist man fortlaufend bemüht, die Zusammensetzung der Metalle so zu vervollkommen, daß Materialien entstehen, an welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit die größten Anforderungen gestellt werden können. Bei der Fabrikation von Koffstäben ist es z. B. von ganz besonderer Wichtigkeit, eine Mischung zu besitzen, welche im Feuer beständig ist und so für die Dauerhaftigkeit die größte Garantie bietet, denn die Anschaffung und Ergänzung der Koffstäbe ist noch heute ein bedeutender Faktor im Budget aller Dampfkesselbesitzer. Es ist nun dem Herrn Dr. Ingenieur Jäger der „Germania-Hütte“ in Duisburg gelungen eine Metallmischung herzustellen, welche in Bezug auf Feuerbeständigkeit alles bisher bekannte übertrifft und mit dem Namen „Duranit“ bezeichnet wurde. „Duranit“, ein Wort lateinischen Ursprungs, stammt von „durus“ hart und „durare“ beständig sein, und sind die aus diesem Metall hergestellten Fabrikate, vor allem Koffstäbe, welche wie gleich ein anderer Teil aller Feuerungen, dem Verbrauch ausgesetzt sind, treffend gekennzeichnet.

„Duranit“ besteht aus einer Spezialmischung edelster Rohstoffe und besitzt einen wesentlichen Zusatz von Materialien, deren Schmelzpunkt garantiert über 1500 Grad liegt, also demjenigen des reinen Eisens entspricht, während der Schmelzpunkt aller bisher verwandter